

# Correspondent

Ercheint  
Mittwoch, Freitag,  
Sonntag,  
mit Ausnahme der Feiertage.  
Jährlich 150 Nummern.

für

## Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten  
nehmen Bestellungen an.  
Preis  
vierteljährlich 1 Mr. 25 Pf.  
Inserate  
pro Spaltzeile 25 Pf.

XXVIII.

Leipzig, Freitag den 27. Juni 1890.

№ 73.

Mit nächster Nummer schließt das zweite Vierteljahr. Die Erneuerung des Abonnements bitten wir schnelligst zu bewirken, da Nachlieferungen in den meisten Fällen unmöglich sind.

### Theorie und Praxis.

Der Oberbürgermeister von Frankfurt a. M., Herr Dr. Miquel, hielt vor kurzem bei der Beratung der Gewerbe-Ordnungs-Novelle im deutschen Reichstag eine Rede, die in weiten Kreisen, auch der Arbeiter, mit ausnahmsweiser Befriedigung aufgenommen worden sein dürfte. Die Rede verteidigte die Annahme der arbeitervreundlichen Bestimmungen und lehnte zwar glimpflich, jedoch präzise die Strafbestimmungen für Kontraktbruch u. dgl. ab. Ohne auf diese Angelegenheit hier eingehen zu wollen, hatten besonders für uns Buchdrucker einige Stellen hohe Bedeutung, auf die zurückzukommen wir uns vornahmen, ehe die Abmung aufsteigen konnte, daß uns sehr bald dazu ein Vorkommnis in die notwendige Lage versetzen würde. Der geneigte Leser wolle also schon jetzt mit uns dem Reichstag eine kurze Visite abstatten, um den betreffenden Stellen der Rede zu lauschen. Herr Miquel sagt:

„Ich sehe gar nicht an, auszusprechen, daß die Organisation, das Zusammenfassen der Arbeiter in Vereinen zur Vertretung ihrer Berufsinteressen, der Interessen des betreffenden Gewerbes und Gewerbezweiges, auch im staatlichen Interesse liegt, nicht bloß im Interesse der Arbeiter, die dadurch in richtiger Weise ihre Interessen zu vertreten in die Lage kommen, nicht bloß im Interesse der Arbeitgeber, die zwar eine größere Macht, aber auch eine geordnete Macht, mit der man überhaupt verhandeln kann, sich gegenübersehen. Wenn wir die Entwicklung in England vor uns haben, wenn die englische Arbeitgeber-schaft anerkennt, daß sie viel zweckmäßiger und sachlicher mit den wirklichen festen Vereinigungen verhandeln könne, so sollten wir uns an dem auf diesem Gebiete fortgeschrittenen Lande doch eine Lehre nehmen. ... Wir befinden uns bezüglich der Organisation von Berufsvereinen in einer ganz ähnlichen Lage wie die Handwerker sich befanden bei der Bildung der Innungen und der Zünfte im Mittelalter. Lange hat es gedauert, bis die Ehrbarkeit in den Städten solche Organisationen, die ihnen gefährlich werden konnten, duldet; und dennoch ist auf Grund dieser Organisationen eine ganz neue Einrichtung der wirtschaftlichen Gesellschaft entstanden. ... Ich habe die feste Ueberzeugung, daß, wenn Organisationen dieser Art entstehen, die sich mit den ernstlichen, real zu behandelnden, materiellen Interessen des Berufs beschäftigen und dieselben auch unspöttlich gegenständig gefasst sind, doch allmählich immer mehr und mehr die Ansicht durchbringt, daß in Wahrheit das Interesse der Arbeiterschaft zu dem Unternehmer kein durchweg gegenständliches ist, daß wenigstens in hohem Grade gemeinsame Interessen vorhanden sind und daß diese gemeinsamen Interessen nur durch sachkundige und verständige Männer verwaltet werden können. Ich glaube, an diese Frage werden wir in Zukunft in einer oder der andern Form herantreten müssen. Für den Fall, daß dies geschehen sollte, möchte ich noch einen Satz hinzufügen. Ich bin der Meinung, daß man nicht seitens des Staates diese

Organisationen schaffen, machen kann, sondern sie müssen wachsen; man muß nur den Boden geben, auf dem sie wachsen können, der die genügende freie Bewegung sichert, andererseits aber auch den Mißbrauch verhindert.“

Wir glauben nach diesen Ausführungen unter den Zuhörern ein Murmeln: „Herr Miquel trifft fürwahr in den meisten Punkten den Nagel auf den Kopf“, vernehmen zu können, das sich bei dem nächsten Satz bezüglich der Zwangsbestimmungen in der Arbeiterschutznovelle zum offenen Beifalle steigert:

„Alle diese Bestimmungen sind freilich im wesentlichen Zwangsbestimmungen; wir verlassen hier das Gebiet der reinen freien Entschließung und Bewegung der einzelnen bis auf eine gewisse Grenze. Solche Zwangsbestimmungen haben wir aber auf vielen öffentlichen Gebieten — wir wollen einmal sagen, auf dem Gebiete des Bauwesens. Macht man eine neue Bauordnung, beschränkt man die freie Bewegung der Bauleute und der Grundbesitzer, so wird man jedesmal die Klagen hören über den Eingriff in das Eigentum und die Freiheit, über das Reglementieren, über die Gefahr des Uebermüdens der Polizei. Und doch, meine Herren, wenn man zwanzig Jahre wartet nach Einführung der neuen Bauordnung, so ist das, was im Anfange sehr unangenehm empfunden, als ein lästiger Zwang abgewiesen wurde, nachher Sitte und Gewohnheit geworden; man sieht später diese neuen Bestimmungen gar nicht mehr als Zwang; sie haben sich eingelebt in alle Verhältnisse, in die Gedanken und Anschauungen der Menschen; man weiß es eben nicht mehr anders.“

Herr Miquel hat gesprochen und steigt unter Handklatschen von der Tribüne des Reichstages herab. Redner entsetzt sich. Wir folgen ihm nach dem Bahnhofe Friedrichstraße, lösen wie er einen Fahrchein nach Frankfurt am Main und begeben uns mit ihm in die dortige Stadtverordnetenversammlung.

Den Stadtvätern liegt die Eingabe einer „Organisation zur Vertretung ihrer Berufsinteressen“, der sogenannten „Tarifgemeinschaft“, als Beratungsgegenstand vor. Die Petenten verweisen auf ihre Aussagen, „Tari“ genannt, die von „sachkundigen und verständigen Männern“ aufgestellt wurden und darthun, daß „in Wahrheit das Interesse der Arbeiterschaft zu dem Unternehmer kein durchweg gegenständliches ist, daß wenigstens in hohem Grade gemeinsame Interessen vorhanden sind“; die Petenten glauben nun nach ihrer Art mit genanntem Tarif eine wenn auch nicht „ganz neue“, so doch bessere „Einrichtung der wirtschaftlichen Gesellschaft“ ihres Gewerbes zu erzielen. Sie machen alsdann kein Hehl daraus, daß viele Mitglieder ihres Gewerbes den Tarif als „Zwangsbestimmung“ anlagen, ihn als „Eingriff in das Eigentum und die Freiheit“ bezeichnen und sein „Reglementieren“ verwerfen, aber — und hier stützen sie sich auf Herrn Miquel im Reichstage — die Petenten meinen dem entgegen, daß alles dies von den Beschwerdeführern nur „im Anfange sehr unangenehm empfunden, nachher indes zur Sitte und Gewohnheit werden wird“, deshalb bitten sie die Stadtverordneten, diese

Einwendungen nicht gelten lassen, vielmehr ihnen (den Petenten) im löblichen Thun geneigte Unterstützung dahin gewähren zu wollen, daß sie ihre Druckaufträge ferner nur an die Tarifgemeinschaftsangehörigen vergeben, womit nicht zum kleinsten, wenigstens in Frankfurt, ein Schritt zur Erfüllung der von Herrn Miquel, dem Oberbürgermeister, im Reichstage geschilderten Nützlichkeiten gethan werde.

Die Beratung der Petition nimmt trotz der exquiriten Begründung eine durchaus unerwartete Wendung. Herr Miquel im Stadtverordnetenkollegium führt den Herrn Miquel des Reichstages gründlich ad absurdum. Er zeigt ihm haarscharf den Unterschied zwischen Theorie und Praxis. Wenn die Gewerbeangehörigen etwas unter sich auszumachen haben, dürfe die Stadt nimmermehr in das Verhältnis eingreifen. Wenn übrigens Herr Miquel im Reichstage sagte: „Lange hat es gedauert, bis die Ehrbarkeit in den Städten solche Organisationen, die ihnen gefährlich werden konnten, duldet“, so sieht Herr Miquel im Stadtverordnetenkollegium gar nicht ein, warum es heutzutage weniger lange dauern soll; zu diesem Zwecke zerstört er mit folgenden Deduktionen, die ergeben, daß jetzt diese Organisationen den Städten gleicherweise gefährlich werden, den schönen Wahn der Petenten:

„Die Stadt muß auf gute und billige Arbeit sehen, kann aber nicht, wie der Privatmann, untersuchen, wie der Lieferant sich zu seinen Arbeitern stellt. In Paris z. B. sind große Arbeitseinstellungen dadurch entstanden, daß die Stadtverwaltung eine Einwirkung auf die Löhne der Bauhandwerker auszuüben versucht hat. Die ganze bisherige Grundlage für die Vergütung städtischer Arbeiten müßte mit Annahme der Petition aufgegeben werden. Mit demselben Rechte kann man verlangen, daß diejenigen Arbeitgeber von den städtischen Arbeiten ausgeschlossen werden, welche ihren Angestellten nicht die nötige freie Zeit zum Besuche der städtischen Fortbildungsschulen gewähren. Die Konsequenzen eines ersten Schrittes in dieser Richtung sind unabsehbar. Nicht einmal das ganze deutsche Buchdruckgewerbe steht in der Bereinigung, Rheinland und Westfalen haben sich ausgeschlossen. Wenn nun z. B. in Köln der Magistrat einen tarif-treuen Drucker im Interesse der nicht beigetretenen ausschließen wollte? Die Meinung ist viel verbreitet, daß die ganze Tarifunion den kleinen und mittleren Druckereien nur Schaden bringt.“

Herr Miquel hat wieder gesprochen und uns, die wir ihn vom Reichstage hierher begleitet, die Freude an seiner ersten Rede gehörig versalzen. Nichts ist selbstverständlicher, als daß wir unter herben Betrachtungen den Sitzungssaal verlassen. Was soll denn der Effekt des Zusammenschlusses in Berufsvereine, das Verhandeln von Lohngeber und Lohnnehmer zwecks Aufstellung von Arbeitspreisen usw. anders sein als die Folge, daß sich die Auftraggeber danach richten? Solche Vereinigungen, solche Normen des Arbeitsverhältnisses über sämtliche Gewerbe des ganzen Reiches verbreitet, bedingen doch eo ipso die Beachtung der Konsumenten, die sonst

ihren eignen gleichartigen Einrichtungen das Urteil sprechen! Und wenn nun gar der Oberbürgermeister einer Stadt diesen Organisationen eben lebhaft das Wort geredet, muß er da nicht ihren Ergebnissen im eignen Haus um so größere Sympathien und Unterstützung andeuten lassen? Wir sagen: ja, und wer's nicht glaubt, der zahlt einen Thaler.

Die Stadt muß auf gute und billige Arbeit sehen, aber die Bürgerschaft wird es verstehen, daß hierbei Rücksichten auf das Wohlbefinden ihrer Mitbürger genommen werden, auch kann die Stadt, die in Steuerfachen jedem in den Topf guckt, sehr wohl die Einhaltung der mit den Unternehmern geschlossenen Verträge beaufsichtigen resp. bei Beschwerden zum Rechts sehen. Mit der Stadt Paris hatte es eine andre Bewandnis, die angezogenen Ereignisse sprechen vielmehr gegen Herrn Miquel. Erstens kam dort kein von Arbeitgebern und -nehmern festgestellter Tarif in Betracht. Paris besitzt für die zu vergebenden Arbeiten einen von der Ortsbehörde normierten Preistarif, in dem jede einzelne Leistung, die Materialien, kurz alles zur Fertigstellung eines Produktes benötigte mit der von der Stadt dafür zu zahlenden Summe bezeichnet ist. Hiernach machen die Unternehmer bei Submissionen ihre Kostenanschläge, gehen aber, da der Preistarif sehr kulant gehalten ist, unter dessen Sätze herunter. Vor zwei Jahren beschloß der Pariser Stadtrat, den Unternehmern zur Pflicht zu machen, daß sie die in seinem Preistarif stipulierten Löhne ihrerseits auch wirklich den Arbeitern zahlen. Die Unternehmer sträubten sich. Da kam das erste Mal eine Arbeit im Werte von einer Million zur Vergabung und — o Wunder! — die ausgeschriebenen Arbeiten wurden mit Abschlag bis zu 29 Proz. erstanden und dabei wurde die Bedingung der Stadt ohne weiteres anerkannt! Man hielt also das Geschäft trotz der Bedingung für sehr rentabel. Die Arbeiter an den städtischen Bauten bekamen ohne Ausnahme einen höhern Lohn. Hiernach erst verlangten die Mauerer bei Privatbauten, die Erd- und andere Kategorien privater Arbeiter den gleichen Lohn wie die der Stadtarbeiten und bei ihnen kam es deshalb zum Ausstande. Die Stadt hatte demnach mit den Ausständen rein nichts zu thun, freilich, von den privaten Unternehmern wurde sie als das Karnickel gescholten.

Der Unterschied gegen die Buchdruckerpetition springt in die Augen. Würde der Frankfurter Magistrat wie der Pariser gehandelt haben, so müßte sein Drucker den Tarif bezahlen, und da alle übrigen Frankfurter Buchdruckereien das Geforderte bereits gewähren, so brauchte Herr Miquel nicht einmal Ausstände bei den Privatarbeiten zu fürchten.

Was der Frankfurter Bürgermeister sonst noch anführte, entbehrt jeder Motivierung. In Rheinland-Westfalen hat er „niz zu seggen“, und konnte sich diesen Ausblick ersparen. Daß die Tarifunion die kleinen und Mittelgeschäfte schädigt, hat seine Reichstagsrede treffend wiederlegt: das ist nur Einbildung im Anfange.

Die Frankfurter Buchdrucker und die anderer Städte gleichen Schicksals werden sich fürs erste mit der Ablehnung ihres Gesuchs bescheiden müssen, wankend werden sie in ihrer Forderung nicht werden. Sie sind fest genug im Ton, um nicht in die Melodie zu verfallen, welche die anderen pfeifen.

Wie nach Fertigstellung dieses Artikels vom Reichs-Anzeiger gemeldet wird, ist Herr Miquel aus Frankfurt a. M. zu einem höhern Amte berufen worden, vielleicht bringt nun sein Nachfolger die Konsequenzen der Miquelschen Reichstagsrede in der Mainstadt zu Nutz und Frommen des Buchdruckerverbes zur Geltung.

## Korrespondenzen.

e. **Nachen**, 15. Juni. In der am 18. Mai in Essen abgehaltenen Versammlung (siehe Nr. 66 des Corr.) machte Herr Hanquet die Mitteilung: „daß in Nachen den Kollegen mehrerer Geschäfte unter Androhung der Entlassung verboten worden sei, der Versammlung beizuwohnen, in welcher s. Z. unser Zentralvorsitzender Herr Döblin über die Ziele uniers Vereins referierte usw.“ Hierzu gestatten wir uns berichtend zu erwidern, daß diese Neußerung der Thatfache nicht entspricht, wobei wir darauf hinweisen möchten, daß solche vielleicht von Privatmittlungen herrührende Berichte, welche in den meisten Fällen unkorrekt sind, leicht zu Mißdeutungen führen und dadurch untrer am hiesigen Plage geflohenen Agitation nur schädlich und hinderlich sein können. Soviel wir in Erfahrung brachten, waren in der besagten Versammlung, mit Ausnahme einer einzigen Offizin, Kollegen aus sämtlichen nennenswerten Geschäften anwesend. Wenn sich auch die Zuhörer zu dem sehr verständnisvollen Vortrag uniers Herrn Hauptvorsitzenden nur spärlich (ungefähr 50) eingefunden hatten, so ist dieses nicht einem Verbot der Prinzipalität zuzuschreiben, sondern lediglich den betr. Herren Kollegen selbst, welche das nötige Interesse zu untrer guten Sache vermissen ließen oder, wie leicht anzunehmen, mit zu großer Unkenntnis behaftet waren und daher aus Furcht vor dem „großen Gespenst“ des „U. B.“ ferngeblieben sind. In seinem Vortrage hat Herr Döblin wohl darauf hingewiesen, daß es vorkomme (ohne jedoch einen Ort näher zu bezeichnen), daß Prinzipale ihren Gehilfen den Besuch einer Versammlung verbieten, dieses sei jedoch nicht statthaft und brauche niemand zu befehlen, denn das wäre ein Eingriff in die persönliche Freiheit. Wir möchten daher Herrn S., wie jedem andern Kollegen, der Bericht liefern, im Interesse untrer guten Sache ans Herz legen, für die Folge nur auf die guten wie schlechten Früchte desjenigen Ortes hinzuweisen, an welchem der betreffende Berichterstatter anässig ist; es braucht dann kein Raum uniers Organs zu Berichtigungen verschwendet zu werden. — Was die sonstige Lage in Nachen auf unserm Gebiet anbelangt, so will sich dieselbe nur allmählich bessern, ob sie ganz aufgeklärt wird, muß die Zukunft lehren. Von seiten des hiesigen Ortsvorstandes ist in diesem Jahr alles aufgegeben worden, um das Verlorene gegangene in etwas wieder zu retten; durch die größtmögliche Agitation desselben ist es gelungen, daß wir augenblicklich wieder mit einer Mitgliederzahl von ca. 30 Kollegen auftreten können, von denen allein 16 in einem Geschäft konditionieren. — Auf Anregung des hiesigen Vorstandes wurde vor wenigen Wochen eine allgemeine Feier zum 450-jährigen Jubiläum der Erfindung der Buchdruckerkunst angeregt, an welcher sich denn auch die Behörden, die Prinzipalität sowie auch über 100 Kollegen beteiligen werden. Die behufs Ausarbeitung des Programms eingesetzte Kommission hat, da ihr eine größere Summe zur Verfügung steht, keine Mühe gescheut, ein recht schönes, dem Zweck entsprechendes Fest zu arrangieren. Wie man aus dem Programm ersieht, soll am 29. Juni morgens im hiesigen großen Karlsbauseale, nach vorheriger Besichtigung der in dem vor kurzem im Stadttheater eröffneten Lesesale des Zeitungsmuseums eigens zu diesem Zweck aus gelegten in-wienfreundlichen Zeitungen wie Einsichtnahme der Paritätenansammlung, der eigentliche Festakt stattfinden. Bei dieser Gelegenheit wird Herr Bürgermeister a. D. von Fordenbet, Begründer des Zeitungsmuseums, die Festrede halten. Der Gesangverein Nachener Männer-Quartett wird sodann die vom Kollegen Karl Wolff (B.-M.) gedichtete Gutenberg-Hymne sowie einige andere dem Tage gewidmete Lieder zum Vortrage bringen. Des Abends hat das Fest seinen Fortgang und das Programm ist ein sehr reichhaltiges. Der Prolog ist ebenfalls vom Kollegen Karl Wolff ausgearbeitet. — Wir wollen hoffen, daß diese 450-jährige Jubelfeier, welcher anzunehmen wir stolz sein dürfen, dahin führen wird, Nachens Buchdrucker zu dem Bewußtsein zu bringen, daß nur eine Gleichheit, eine Allgemeinheit zu einem unser Gewerbe aufbessern Ziele führen kann. Möge nach dem Feste die Prinzipalität mit den Gehilfen Hand in Hand gehen und mögen sich dann auch recht viele Kollegen dem U. B. D. B. anschließen.

\* **Berlin**. Ueber den Stand des Schriftgießereistreibens entnehmen wir, da uns noch kein Bericht zugeht, vorläufig folgendes Referat dem Berl. Volksblatt: „Die Schriftgießer hielten am 23. Juni bei Deignmüller eine Versammlung ab und nahmen das Resultat der Verhandlungen der Gehilfenkommission mit den Prinzipalen entgegen. Das Resultat ist eine Aufbesserung des Tarifs um durchschnittlich 15 Proz., womit sich die Versammlung einverstanden erklärte. Der Kommission wurde aufgegeben, die endgültigen Abmachungen über die Bestimmungen des Tarifs zu treffen. Sobald die Vereinbarungen schriftlich getroffen und die Plätze von den Elementen gesäubert sind, die die Arbeitseinstellung als den geeigneten Moment betrachteten, sich dem Prinzipal als Helfer in der Not aufzuspielen, in Wirklichkeit aber ihr wertvolles Ich im Auge hatten,

werden die Streikenden nach fünfwöchentlichem Ausstand als Sieger in ihre Arbeitsstätten einziehen.“  
**R. Leipzig**, 25. Juni. Die 450-jährige Gedächtnisfeier hat auch in Leipzig einen Ausbruch erleben lassen, der zunächst sich, wie nicht mehr als recht und billig, des Buchgewerbe-Museums bediente, um auch dem größern Publikum die Bedeutung der Erfindung vor Augen zu führen. Unter dem Namen Gutenberg-Jubiläums-Ausstellung hat das Museum neben den Sälen im Obergeschosse des Buchhändlerhauses auch noch den großen Festsaal nebst kleinem Saal im Erdgeschosse in Anspruch genommen und ist dadurch in den Stand gesetzt, manches wertvolle aus seiner Schatzkammer vor Augen zu führen. Im kleinen Saale haben die von der Österreichischen her bekannten photomechanischen Druckverfahren Platz gefunden, der große Saal rechts an den Querwänden bietet eine übersichtliche Ausstellung über die Entwicklung der Lithographie bis um das Jahr 1825, links eine ebensolche des Buchdruckes, während auf den Tischen sich hervorragende Bücher aus den Jahren 1800 bis 1888 befinden. Ein Tisch nebst Wand ist auch der Erfindung der Schnellpresse gewidmet; wir finden da die Zeichnungen Königs, die ersten Abdrücke usw. Die Reichsdruckerei hat auch einen Teil des Originals der von Maslau bei Deder hergestellten Landkarte eingespielt. Der Obergeschosssaal linker Hand enthält die diesjährige Neuenheimer-Ausstellung, der rechter Hand die wertvollen Drucke aus dem 16. bis 18. Jahrhundert, eine Auswahl aus den Blättern der Buchbinder-Sammlung sowie der Bucheinbände. Die Ausstellung wird voraussichtlich bis zum 3. Juli geöffnet bleiben. — Am 5. Juli soll in den Räumen des Buchhändlerhauses ein solcher Kommerz stattfinden.

v. **Schwerin**, im Juni. Am 25. v. M. fand hier selbst die 14. Hauptversammlung des Gau's Mecklenburg-Vibed statt. Zu derselben waren folgende Herren Delegierte erschienen: Uter, David, Buchholz, Körner, Burmeister, Wendland, Woblers, Martens, Schärmer-Libed; Awe, Eichner, Frick, Heller, Mensch, Wolfram-Rostock; Engel, Tiedke-Wismar; Braß, Feltmann, Müller, Senebjuß, Bienen, Bogkittel-Schwerin. Die kleineren Druckorte waren leider nicht vertreten, jedoch konnten einige Kollegen, die als Gäste zum Gantage gekommen, windenswerte Mitteilungen über die Verhältnisse in manchen Orten machen. Der Gauvorsitzer F. Böcker eröffnete 11 Uhr morgens die Versammlung und gedachte vor Eintritt in die Tagesordnung der verstorbenen Kollegen Wilh. Hamburg aus Schönhorst bei Kiel, Franz Naad aus Byritz, Heinrich aus Thorn, Aug. Wuttke aus Oberstephensdorf, Rud. Delschläger aus Rostock, Karl Hartig aus Vibed, Aug. Kramer aus Vibed, ferner des Prinzipalvorsitzenden der D. L.-B. Herrn Emil Trepte-Leipzig und des Zentralvorstandesmitglied Herrn Hugo Hebel-Berlin, deren Andenken die Anwesenden durch Erheben von den Sitzen ehrten. Betreffs der Berichte aus den Mitgliedschaften sei zunächst auf Schwerin erwähnt, daß, da in letzter Zeit mehrere Kollegen dem Vereine beitraten, nun fast sämtliche Kollegen am Orte Vereinsmitglieder sind, jedoch läßt die Beteiligung an den Vereinsbestrebungen sehr zu wünschen übrig. In Rostock war der Versammlungsbesuch im Vierteljahre Januar-März ein außergewöhnlich reger, was besonders auf die Einführung des 1890er Tarifs zurückzuführen ist. Auch die Mitgliedschaft Wismar nahm eifrig am Vereinsleben Anteil, es sei hier hervorgehoben, daß ein am 15. Dezember v. J. zum Vortrage der Mecklenburgischen Witwenkasse dafelbst veranstaltetes Konzert durch den außerordentlichen Eifer der dortigen Kollegen den hohen Reinertrag von 127,50 Mk. ergab. In Vibed, der größten Mitgliedschaft des Gau's, fanden im letzten Jahre 12 Versammlungen unter etwas regerer Beteiligung als in früheren Jahren statt. Namentlich läßt das Interesse der älteren Mitglieder zu wünschen übrig, indessen wurde die Hoffnung ausgesprochen, daß im Fall einer Tarifbewegung auch diese sofort bereit sein werden, für diejenigen Prinzipale einzutreten, für welche auch sie in ihrer Jugend schon so manchen Opfer gebracht. Als gutes Zeichen muß es betrachtet werden, daß die Abonnentenzahl des Corr. von 13 auf 23 bis 25 gestiegen ist. — Aus dem Berichte des Gauvorsitzers sei mitgeteilt, daß vom Gauvorstande 42 Sitzungen abgehalten wurden. Eine Agitationsreise nach Güstrow hatte insoweit Erfolg, als sich zwei Kollegen zum Beitritte meldeten. Vom 1. Oktober 1887 bis 1. April 1890 gestaltete sich die Bewegungssitistik im Gau folgendermaßen: Neu eingetreten sind 45, wieder eingetreten 7, zugereist 192, vom Militär kamen 11, zum Militär gingen 9, abgereist sind 211, ausgetreten 9, ausgeschlossen wurden 8, konditionslos waren 110 Mitglieder zusammen 2376 Tage, krank 339 Mitglieder zusammen 7961 Tage, invalid 4, gestorben 7. Mitgliederstand im Durchschnitt 255. Der Rassenbestand weist für den gleichen Zeitraum folgende Zahlen auf: Ende des 3. Quartals 1887 802,25 Mk., Ende des 1. Quartals 1890 1082,12 Mk., ergibt also eine Zunahme von 279,87 Mk. Im Sommer v. J. wurde in Neustrelitz eine Zählstelle der Meißelkasse er-

richtet. Die vom Ortsvorstande Schwerin seit Februar d. J. eingeführte Verwaltung der Kaufasse und der B. R. durch zwei Kassierer, von welcher der Gauvorsitzer der Versammlung berichtete, rief eine längere, für manchen Kollegen unliebsame Debatte hervor. Es hatte den Anschein, als ob den Ortsvorstand kleinliche Gründe zu dieser Veränderung bestimmt hätten, jedoch mag hier mit Befriedigung konstatiert werden, daß im Laufe der Verhandlungen durch Thatfachen festgestellt wurde, daß nur allein das Vereinsinteresse bei dieser Sache leitend gewesen ist. Dieser Ansicht gab denn auch der Gautag am Schluß der Versammlung dadurch Ausdruck, daß er diese Geschäftsführung probeweise für ein Jahr befristete. Ueber die Einführung des 1890er Tarifs machte der Gauvorsitzer zunächst einige einleitende Angaben und es erfolgte sodann seitens der amwesenden Ortsvorstände die Berichte aus den Mitgliedschaften des Gaus. In Schwerin wird der Tarif in der Sandmeyerischen Druckerei bezahlt, Warenaufschlag weicht noch insofern ab, als einige jüngere Zeitungsblätter 5 Proz. unter Tarif erhalten. Bei Herberger ist der Tarif nicht anerkannt, jedoch ist in letzter Zeit eine höhere Bezahlung gewährt, welche den Beitritt dort stehender Nichtvereinsmitglieder zum Verein ermöglichte. Die Druckereien Dislo und Harig arbeiten nur mit Beihilfen. Wwe. Krüger und Witow haben den Tarif anerkannt, jedoch beschäftigt erstere noch einen Lehrling mehr als nach der Scala zulässig. In Rostock wurden die durch die Einführung des 1890er Tarifs bei Wlders Erben entstandenen Differenzen bald beseitigt, das Entgegenkommen des Prinzipals führte einen betrieblichen Abschluß herbei. Der Tarif ist anerkannt von den Druckereien Wlders Erben, Hinrichs, Winterberg und Groß. Boldt, bekannt durch die Neubrandenburger Versammlung, beschäftigt nur Nichtvereinsmitglieder. In Wismar hat die Druckerei Wille den Tarif anerkannt, in der Eberhardtschen Druckerei erhalten die Gewinngeldseker volle tarifmäßige Bezahlung, während die Berechnung noch nach dem 78er Tarife bezahlt erhalten. Beschlüsse werden 2 über die erlaubte Zahl gehalten. Aus Lübeck ist nur günstiges zu berichten. Von 8 Prinzipalen gehören 6 dem Deutschen Buchdruckerverein an und diese erklärten sich sofort zur Bezahlung des Tarifs bereit. Schwierigkeiten entstanden nur in der Eisenbahn-Zeitung, jedoch wurden dieselben schließlich auch beseitigt. Eine kleine Druckerei, welche bisher einen Gehilfen beschäftigte, hat die Zahlung nach Tarif bis jetzt erfolgen lassen. Da man aus den kleineren Orten des Gaus wenig gutes vernimmt, so wird allseitig der Wunsch laut, daß über die betreffenden Verhältnisse seitens des Gauvorstandes möglichst genaue Erkundigungen eingezogen werden, da gerade die kleinen Orte sehr wohl dem Tarife nachkommen könnten und an einigen die Prinzipale aus mehrfachen Gründen dazu ganz besonders verpflichtet wären, da sie u. a. auch den Tarif freiwillig anerkannten. Es ist als ein Zeichen der Zeit zu betrachten, daß auf dem diesjährigen Gautage die Tarifrage eingehend und mehr denn je zuvor besprochen wurde. Es traten denn auch im Laufe der Debatte, da die Verhältnisse in einigen Orten nach dem neuesten Tarife noch zu wünschen übrig lassen, viele Fehler aus Tageslicht, mit deren Beseitigung die betreffenden Mitgliedschaften sich in allerhöchster Zeit zu befassen haben werden, überhaupt ihre Stellung zu der Stettiner Resolution und deren Durchführung klar befennen müssen, damit insbesondere die übrigen Ortsvereine des Gaus wissen, was sie von den Nachbarstädten zu erwarten haben.

(Schluß folgt.)

## Kundschau.

### Buchdruckerei und Verwandtes.

Berge haben gekreicht und ein Rauschein ist zur Welt gekommen! Der im Werden oder jetzt wohl bereits wieder im Ableben begriffene Ländrucker-Klub hat am 22. d. M. seine angekündigte Versammlung in Berlin und zwar in der erschreckenden Stärke von — 20 Männlein abgehalten, wie es scheint, vom Bürgermeister unbegrüßt. Zwar sagten wir in voriger Nummer das sichere Fiasko voraus, dennoch war nach den biden Voraussetzungen mehr zu erwarten — jetzt können wir nur herzlich kondolieren! Die deutschen Staaten sandten 15 Vertreter, Berlin 5. Dem „Großbetriebe“ wurde ein scharfer Rittig gerieben. Die „Kleinen“ sollen sich aneinander schließen, einen billigen Tarif machen und die „Freie Vereinigung“ auferweben. Einige Berliner Teilnehmer wollten wissen, wie man das machen will? Sie beschwerten sich auch über die Schmutzkonkurrenz und Lehrlingswirtschaft ihrer provinziellen Brüder und verstimmen die letzteren aufs höchste. Es war die Opposition im eignen Lager. Man vertraute sie auf die Arbeit der Statutenkommission, die werde das Pulver schon erfinden; sie wurde gewährt. Hierauf einigte man sich zu einer Partie nach Erfurt in der ersten Hälfte des August, die Konstituierung des Vereins wird dort vorgenommen werden — und die Welt hat den Humor davon!

Die Verlagsbuchhandlung und Buchdruckerei von Adolf Wolf in Dresden begehrt am 1. Juli die Feier ihres 25jährigen Bestehens. Herr Wolf, die Befreihung unsers Vereins stets hochhaltend, hat es verstanden durch Energie und regen Fleiß die Firma zu einer weit und breit bekannten zu machen.

Bei Emil Schulz, Bringsenstraße 6, gingen für die streikenden Berliner Christigießer ferner ein: Aus Hamburg 200, Budapest 41,78, Frankfurt a. M. 100, Prag 42, Dortmund 10, München 150, Kiel 20, Reichenan (Böhmen) 17,30, Wien 347,17, Offenbach 100, Magdeburg 50, Mannheim 20, Leipzig 180, Dresden 25, Karlsruhe 5, Elbin (Elbe) 3, Stuttgart 40, Sa. 1407,67 Mk. hierzu bisherige Ausweise 1635,42 Mark, Summa bis 23. Juni 3043,09 Mk.

Wir verweisen, da mehrere Anfragen an uns ergangen, auf den im heutigen Inseratenteil angezeigten, etwas spät erschienenen Prolog des Kollegen Bruno Nothe in Altenburg. Wo das Jubelfest noch nicht gefeiert, dürfte er bei ev. Bedarf willkommen sein.

Der Schriftseker Ernst Viktor Stanelli aus Gotha wurde in Leipzig wegen verchiedener Schwindtaten zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Der Kollege Francois Decke, auf welchen eine junge Frau, indem sie sich von der Höhe der Türme von Notre-Dame in Paris herabstürzte, gefallen war, ist wenige Tage später infolge der erlittenen gewaltigen Erschütterung gestorben.

### Lothnbewegung.

In Geesbacht sind 150 Arbeiter der Pulverfabrik arbeitslos, weil sie sich dem Verlangen, aus dem Vereine für Fabrik- und nichtgewerbliche Arbeiter auszutreten, nicht fügen wollten.

In Brünn haben die Maurer die Arbeit eingestellt.

### Geforben.

In Duisburg am 18. Juni der Bezirksvorsitzer Peter Kühnen, 45 Jahre alt — Gehirnleiden. Derselbe war langjähriges Mitglied des Gauvorstandes für Rheinland-Westfalen.

In Regensburg am 23. Juni im Krankenhause auf der Durchreise, nach fünfjähriger Krankheit, der Sezer Franz Kappl aus Pielenhofen a. d. Naab bei Regensburg, 25 Jahre alt — Lungenentzündung. N. lernte in Wien und konditionierte in Dresden, Stuttgart und zuletzt in Wien.

### Briefkasten.

Herrn Reichmann in Schömburg: Bitten um Auskunft über „Annahme verweigert“. — Barbier usw. in Dresden: Lauf abgelehnt. — M. in Berlin: 78 Pf. für das erste Vierteljahr bezahlt. — Th. in Berlin: 1,25 Mk. — R. in Altenburg: Für Mittwoch zu spät, da während des Druckes eingegangen. Betr. übrigbleibender 1,50 Mk. bitten um Ordre. — G. in Berlin: Ungeeignet. — S. in A.: Besten Dank. Gewinnschtes erfolgt. Summarischen Ausstellungsbericht erbeten. — N. in S.: Nach Abzug der nötigen Einpaßbogen von der Konturform wurde guert Goldunterdruckfarbe vordruckt und bronziert, hierauf in gleicher Weise mit Silber verfahren und schließlich die übrigen drei Farben nacheinander aufgedruckt. — L. in Wittenberg, Pf. in Stuttgart, e. in Berlin, B. in Schweidnitz, L. in Einbeck, N. in Posen, B. in Remscheid, R. in Neurruppin: 10 Pf. für das Exemplar. Nummern vergriffen.

Berichtigung. In der Todesanzeige in Nr. 68 des Maschinemeisters Klingenberg ist Lahr statt Later zu lesen.

## Vereinsnachrichten.

### Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Berein der Berliner Buchdrucker und Schriftgießer. Johannist-Druckfassen behufs Umtausch bitte zu senden an Ph. Schmidt, Bureau: Dresdener Straße 65, II.

Berein Leipziger Buchdruckergehilfen. (Gauverein Leipzig.) Bewegungsstatistik vom 15. bis 21. Juni 1890. Mitgliederstand 1873, neu eingetreten 3, zugereicht 1, vom Militär 1, abgereicht 6, ausgetreten —, ausgesprochen —, zum Militär —, gestorben —, inval. —, Patienten 63, erwerbsfähige Patienten 3, Konditionslose 111, Invaliden 47, Witwen 96.

Mackenburg-Lübeck. In der am 17. d. M. vorgenommenen Urabstimmung wurden folgende Herren in den Gauvorstand gewählt: Es erhielten von 203 eingegangenen Stimmen als Gauvorsitzer F. Böcker 172, als Gaukassierer C. Brasch 181, Gauchriftsführer S. Sengenbusch 178, 1. Beisitzer B. Wogkittel 176, 2. Beisitzer G. Reuter 115. Briefe und Gelder sind also nach wie vor an die bekannten Adressen zu senden.

Gau Posen. Bei der am 18. Juni vorgenommenen Urwahl des Gesamt-Gauvorstandes erhielten Stimmen: als Gauvorsitzer Lehnert 81, Meinte 18; als Kassierer Mattmann 97, Zobel 2; als Schriftführer Reumann 91, Schöbel 8; als Beisitzer Lewan-

domski 95, Loch 26, Marjinkowski 67, Cohn 10; ungültig waren 3 Zettel. Mitin sind folgende Herren gewählt worden: Lehnert, Gauvorsitzer, Mattmann, Kassierer, Reumann, Schriftführer, Lewandowski und Marjinkowski, Beisitzer.

Altenburg. Die Buchdrucker des U. V. D. B. feiern das 450jährige Jubiläum des Bestehens der Buchdruckerkunst, verbunden mit äußerst interessanter graphischer Ausstellung, am 6. Juli im Etablissement Goldener Flug. Kollegen von auswärts werden hiermit freundlichst zur Teilnahme eingeladen.

Göttingen. Die hiesige Mitgliedschaft feiert das 50jährige Jubiläum des Bestehens der Buchdruckerkunst, Sonntag den 6. Juli, abends von 5 Uhr ab, im Saale des Wirtztemberger Hofes durch Konzert, theatrales Aufführung, lebende Bilder, Gesang usw. Inbden die Kollegen der umliegenden Orte hierdurch freundlichst eingeladen sind, werden dieselben gebeten, ihr Erscheinen beim Feste rechtzeitig beim Vertrauensmanne L. Kautenbach, Mittlere Deutau 6, anzukommen und erhalten durch denselben auch jede nähere Auskunft.

Freiburg i. B. (Berichtigung.) In der in Nr. 71 veröffentlichten Mitteilung muß es heißen: Sonntag den 13. Juli.

Krimmitschau. Sonntag den 29. Juni findet hier, vormittags 1/2 11 Uhr in der Zentralsalle, eine Allgemeine Buchdrucker-Versammlung statt. Referent Herr Riedel, Gehilfenvertreter der Tarifkommission. Die Kollegen von Krimmitschau, Meexane, Glaußgau, Werbau und Göhritz usw. sind hierzu eingeladen.

Mühlhausen i. Th. In den Vorstand des neubegründeten Ortsvereins wurden gewählt K. Eichhorn als Vorsitzender, Ferd. Büchner als Kassierer und K. Krufe als Schriftführer.

Zwidau. Sonnabend den 28. Juni, abends 8 1/2 Uhr, findet im Restaurant Stadt Straßburg hier selbst eine Allgemeine Buchdrucker-Versammlung mit folgender Tagesordnung statt: 1. Die Vorteile und Ziele des U. V. D. B. 2. Der Allgemeine deutsche Buchdrucker-Tarif und die Stettiner Resolution. 3. Verschiedenes. Die geehrten Kollegen von hier und auswärts werden hierzu freundlichst eingeladen.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Leipzig die Sezer 1. Friedr. Parthey, geb. in Pöbelwitz 1865, ausgelernt in Leipzig 1883; 2. Joh. Georg Volkath, geb. in Leipzig 1864, ausgelernt daselbst 1882; waren noch nicht Mitglieder; 3. Oskar Paulherr, geb. in Stötteritz 1860, ausgelernt in Leipzig 1878; 4. Richard Rauf, geb. in Leipzig 1861, ausgelernt daselbst 1880; waren schon Mitglieder. — W. Ritsche, Ulrichsstraße 27/29.

In Lüneburg der Drucker Max Luz, geb. in Frankfurt a. O. 1867, ausgelernt in Lauban 1884. — W. Bland in Lüneburg, v. Sternsche Buchdr.

In Neustadt a. Hb. der Sezer Heimr. Flottau, geb. in Eplingen 1862, ausgelernt daselbst 1880; war schon Mitglied. — Frz. Herbert, Aktienbuchdruckerei.

In Saarbrücken Franz Nifol. Nau, geb. in Bisten (Kr. Saarlouis) 1870, ausgelernt in Forbach 1888; war noch nicht Mitglied. — In Trier Nifol. Binz, geb. in Trier 1868, ausgelernt daselbst 1886; war noch nicht Mitglied. — G. Menge in Saarbrücken, Gebr. Hofers Buchdruckerei.

## Arbeitsmarkt.

### Konditions-Angebote.

Ein solider zuverlässiger Sezer, anfangs 30er, in allen Arten Werk- sowie im Zeitungsstabe vollständig bewandert, im Korrekturenlesen, Kalkulation usw. durchaus sicher, sucht Stelle, gleichviel wo. Offerten unter L. F. 120 hauptpostl. Halle a. S.

## Anzeigen.

### Erfahrener zuverlässiger Herr

(am liebsten Sezer), der befähigt ist ein täglich erscheinendes Blatt freisinniger Richtung in volkstümlichem Sinne zu redigieren, tüchtiger und gewandter Lokalberichterstatler, Stenograph und zuverlässiger Korrektor ist, sofort gesucht. Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche und Plätzen mit selbstgeschriebenen Kritiken an die Geschäftsstelle d. Bl. unter „Hilfsredakteur 845“ erbeten.

### Gutenberg-Jubiläum-Ausstellung im Deutschen Buchhändlerhause.

Geöffnet von 11 bis 2 Uhr gratis, 3 bis 5 Uhr 25 Pf. Entree. [533

Leipzig, den 25. Juni 1890. Der Festausstatter der Jubiläumssfeier. Max Heise, Vorsitzender.

# Allgemeiner Anzeiger für Druckereien.

Verlag von Klisch & Co. in Frankfurt a. Main

besteht seit 1874 und wird versandt an alle Buch- und Steindruckereien in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Holland-Luxemburg, der Schweiz u. sonstigen Ländern Europas sowie an eine große Anzahl (hauptsächlich deutscher) Druckereien in allen übrigen Weltteilen.

**Auflage nachweislich 12300 Exemplare.**

Der Anzeiger erscheint wöchentlich — jeden Donnerstag. — Der Schluß für die Annoncen-Aufnahme erfolgt stets Mittwoch früh, nach Eintreffen der ersten Post. Annoncen in diesem Anzeiger finden rasche und weite Verbreitung in Fachkreisen. — Diejenigen Interessenten, welche den Anzeiger nicht gratis zu erhalten haben, können innerhalb des Deutschen Reiches zum Preise von 50 Pf. pro Vierteljahr bei allen Postanstalten (Post-Zeitungsbestellliste Nr. 174) oder auch bei der Expedition direkt darauf abonnieren. Fürs Ausland beträgt der Abonnementspreis 3 Mk. pro Jahr bei direkter Zusendung.

In Verbindung mit dem Anzeiger steht die periodische Ausgabe des

## Adressbuches der Buch- und Steindruckereien

welches, außer der Aufzählung der Firmen, auch detaillierte Geschäftsnotizen sowie eine genaue Aufstellung über die in jeder Druckerei beschäftigten Gehilfen und Maschinen enthält. — Man beliebe genau zu adressieren:

**Allgemeiner Anzeiger für Druckereien (Klisch & Co.) Frankfurt a. M.**

## Buchdruckerei mit Amtsblattverlag

Buch- und Schreibwarenhandlung, Buchbinderei und schönem Wohnhause mit Garten — Einrichtung der Neuzeit entsprechend und sehr zweckmäßig — bedeutendes Geschäft mit hohem Umsatz, ist zu verkaufen. Befindet sich in einer Amtsstadt (Eisenbahnstation) Süddeutschlands und kann bald übernommen werden. Hohe Anzahlung nötig (60 bis 80000 Mk.). Auskunft durch **Albert Hojinger** in Freiburg i. B. (F. 635 Q.) [S17]

## Werkzeugkasten

für Maschinenmeister.

Komplett 6,25 Mk. franko gegen Nachnahme. Prospekte kostenlos.

**Gutenbergs Porträt und Buchdrucker-Wappen.**

Gips-Reliefmedaillen. Durchm. 55 cm à 6 Mk., beide 10 Mk. franko gegen Nachnahme.

**Gutenberg-Haus Franz Franke, Berlin W 41.**

Jüngerer

## Maschinenmeister

für feinen Accidenz- (Mehrjarben-), Werk- u. Zeitungsdruck gesucht; Kenntnis der Doppelmaschine sowie des Gasmotors erforderlich. Anerbietungen nebst Zeugnisabschriften, Druckproben und Gehaltsansprüchen unter B. 838 an die Geschäftsstelle d. Bl.

## Ein Maschinenmeister

welcher im Accidenz- u. Stereotypdrucke durchaus erfahren sein muß, wird bei fester Stellung gesucht. Offerten mit Zeugnisabschriften unter D. R. 850 bef. die Geschäftsstelle d. Bl.

Ein junger, strebsamer (Mag. 389) [S40]

## Stempelschneider

sofort gesucht. Angenehme Stellung. Offerten an **Audolf Woffe**, Berlin SW, unter N. L. 138 erb.

## Ein Schriftsetzer

(Vereinsmitglied), seit drei Jahren in England konditionierend, mit guten Zeugnissen versehen, sucht anderweitige dauernde Stellung. Werte Offerten unter R. D. 837 bis zum 30. d. M. an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Ein tüchtiger, erfahrener

## Maschinenmeister

verheiratet, sucht dauernde Stellung. Offerten unter A. B. 100 postlagernd Chemnitz I zu richten. [S49]

## Ein tüchtiger Schriftsetzer

sucht sofort oder später Kondition in Leipzig. Werte Off. u. D. V. 150 postl. Leipzig-Neudnitz erb. [S46]

Ein tüchtiger Schriftsetzer, welcher mit der Papier-Stereotypie

vollkommen vertraut ist, sucht dauernde Kondition, am liebsten in Berlin. Offerten unter A. M. 848 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Zu Verlage des Unterzeichneten erschienen und ist zu beziehen:

852] **Festprolog** à Exemplar 10 Pf.

Gedichtet von **B. Nothe**, Schriftsetzer Altenburg (S.-M.), Cottaerger Straße 20c.

Die bereits angekündigte Nr. 2 (Zubel-Nummer) der

## Fliegenden Zwiebelische

ist erschienen und mit noch größerem Beifall aufgenommen als Nr. 1. Einzel-Exemplare 13 Pf. fr., 10 Expl. 1 Mk. fr., bei über 100 Expl. 20 Proz. Rabatt. Der Reinertrag wird für Unterstützungen verwendet. Bestellungen wolle man, da eine zweite Auflage erscheint, baldigst aufgeben an **J. Karl Möhle**, Berlin SW, Bellealliancestraße 11. [S42]



## Ernst Morgenstern

Dennewitzstr. Berlin W. 57, Dennewitzstr. Nr. 19. Nr. 19.

Fachgeschäft f. Buch- u. Steindruckereien

Lager von

Maschinen, Utensilien, Schriften, Farben etc.

Spezialität: Einrichtung kompl. Druckereien.



## Maschinenfabrik Worms in Worms a. Rh.

JOH. HOFFMANN.

Einfache Buchdruck-Schnellpressen mit Cylinderfärbung,

dto. mit verstärktem Farbwerk (4 Auftragwalzen) zu Illustrationsdruck

Cylindertretmaschinen „Wormatia“ mit Cylinderfärbung

Wormser Tretmaschinen mit kombinierter Tisch- und Cylinderfärbung

Zweifarbandruckmaschinen mit einfachem oder doppeltem Farbreibwerk

Doppelmaschinen mit 2 Druckcylindern.

Sämtliche Maschinen werden gegen billige Berechnung mit Präzisions-schiebemarken versehen. Gebrauchte Maschinen werden zum höchsten Preis in Tausch genommen. — Illustrierte Preisliste gratis und franko.

Die vereinigten Schriftgiessereien

**Gustav Reinhold**

**Emil Berger**

Berlin S. W.

Leipzig-R.

119/120 Wilhelmstrasse

Kohlgartenstrasse 10

empfehlen angelegentlichst ihre reiche und gediegene Auswahl von Schriftgiesserei-Erzeugnissen aller Art. Durch die Aufstellung von 15 neuen franz. Complet-Giessmaschinen sowie durch den Besitz von 34 Handgiess- und allen erforderlichen Hilfsmaschinen sind wir im Stande, weitgehendsten Ansprüchen schnell und gut zu genügen, neue Einrichtungen und Umgüsse in kürzester Zeit zur vollsten Zufriedenheit der Herren Auftraggeber auszuführen.

Proben und Preiscurante stehen gern zu Diensten.

## Den Kollegen zu Frankfurt a. M.

jagen für die liebevolle Aufnahme beim Johannisfeste besten Dank. [S47]

Die zwölf Durchgereisten.

**Leipzig.** Die hiesigen Abonnenten, denen der Corr. nicht regelmäßig zugestellt wird, verweisen wir darauf, daß derselbe nach vorheriger Vereinbarung mit uns in der Druckerei oder der Geschäftsstelle für 1 Mk. vierteljährlich abgeholt werden kann, event. ist auch der Postbezug (für Abholer 1,25, einschließlich Bringerlohn 1,50 Mk.) vorzuziehen.

## Den werten Kollegen Augsburgs

für den herzlichsten Empfang und die zuvorkommende Behandlung beim Johannis- und Zubelfest unsern besten Dank. [S51]

Die Kollegen aus Eichstätt, Kaufbeuren, Memmingen, München, Nördlingen.

Für Gehilfenhäuse, Ausfahrten und andere Festlichkeiten empfehle meine separaten Lokalkarten u. Regelbahn. Großtizer Bier im Faß billigste Bezugsung. Stamm in Auswahl. [744] **W. Spieß**, Leipzig, Ulrichsgr. 27 (Stadt Hannover).